

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 50 (2021)

Artikel: Vom Colonialwarenladen zum Einkaufszentrum : Einkaufen im Furttal - einst und heute
Autor: Bannwart, Kurt
Kapitel: Würenlos
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Würenlos

Würenlos trotz der Konkurrenz

Das Schweizer Fernsehen war dabei, als 1970 das Einkaufszentrum in Spreitenbach eröffnet wurde. Es berichtete, dass 1600 Parkplätze zur Verfügung stünden. Erwartet würden in Zukunft 10 000 Besucher im Tag. Über 50 Geschäfte, so hiess es in einem der Bericht der «Antenne» am 12. März, verfügten über Schaufenster von einem Kilometer Länge. 700 Angestellte würden die Wünsche der Kunden erfüllen.

Selbstverständlich erwartete man auch Besucher aus Baden und dem Kanton Zürich. Dass auch das nahe gelegene Würenlos diesen Magneten zu spüren bekam, merkte das Gewerbe schon bald. Der Wandel bezüglich Einkaufsgewohnheiten war rasant. In den 50er- und 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts waren im Furttal noch Ausläufer unterwegs – oft die Kinder der Ladenbesitzer oder Lehrlinge – und verteilten ihre Ware persönlich. Als der Kunde noch nicht mit dem Auto zum Händler kam, brachte der Händler die Ware zum Kunden. Die einsetzende Motorisierung ermöglichte den Abstecher nach Spreitenbach, wo das Angebot bedeutend grösser war. Das Bevölkerungswachstum in Würenlos sicherte den Dorfläden aber noch einige Jahre das Überleben.



1 Die Shoppingbrücke ist keine grosse Konkurrenz für die Dorfläden in Würenlos

Auf Würenloser Boden steht auch der «Fressbalken», wie die Shoppingbrücke über der Autobahn A1 im Volksmund heisst. Sie wurde 1972 eröffnet, ihre Auswirkungen auf den Detailhandel im Dorf blieben aber gering. Dies

vor allem deshalb, weil die Gemeinde die Öffnung des Strässchens vom Dorf her für den privaten Autoverkehr ablehnte und weil erst 30 Jahre nach Eröffnung mit Migros (inzwischen von Coop abgelöst) ein Grossverteiler auf der Shoppingbrücke Einzug hielt.

Eine deutlichere Zäsur war die Eröffnung des Coop Supermarkts an der Landstrasse vor Weihnachten 2001. Er lockt auch Kundinnen und Kunden aus umliegenden Gemeinden an. Einige der angestammten Geschäfte spürten diese Konkurrenz ganz direkt. Heute machen viele Würenloser ihren Wocheneinkauf aber auch in der Migros Wettingen, wenn sie den «Orangen Riesen» dem Coop im Dorf vorziehen. Das Einkaufszentrum Tägerhard ist ebenfalls nur fünf Autominuten von Würenlos entfernt und kann als Konkurrent für die örtlichen Läden angesehen werden. Wie aber hat die Geschichte des Einkaufens in Würenlos angefangen?



2 Der Coop Supermarkt wurde 2001 eröffnet

«Ein Lädeli fast an jeder Ecke»

Diesen Titel setzte Peter Früh in seinem Beitrag in den Würenloser-Blättern von 2006 über die Würenloser Einkaufsläden in früherer Zeit. Tatsächlich gab es vor Jahrzehnten im Dorf etliche Ladengeschäfte, die Lebensmittel und andere Artikel des täglichen Bedarfs feilboten. Ältere Einwohnerinnen und Einwohner erinnern sich an Cäcilia Müller, die mit ihrem Vater eine Handlung beim heutigen Kreisel führte. Dort, wo aktuell die Kleinsten in der KinderOase an der Dorfstrasse betreut werden, bot der Coop seine Produkte an. Vorgänger war ein Konsum im Nachbarhaus.

Die Chäsi bei der Furtbachbrücke

Im einstigen Bauerndorf lieferten über 50 Landwirte täglich zweimal ihre Milch in der Chäsi ab. Der Gang zur Milchsammelstelle gehörte auch in Würenlos zum Alltag. Past- oder UHT-Milch waren noch nicht auf dem Markt. Als Familie Habegger die Milchi führte, war der Laden besonders an einem Samstagmorgen sehr gut besucht. Die Würenloser schätzten das grosse Käseangebot. Leider gelang es der Milchgenossenschaft in der Folge nicht, gleichwertige Nachfolger zu finden. 1999 ging dieses Kapitel der Dorfgeschichte zu Ende. Der Rückgang der Bauernbetriebe war aber sicher mit ein Grund für die Schliessung. Wie in den anderen Dörfern des Furttals wurde auch in Würenlos auf die Hofabfuhr umgestellt.



3 In der Chäsi lieferten einst mehr als 50 Bauern zweimal täglich die Milch ab

Die Konkordia – eine Art Warenhaus

Wohl einzigartig im Furttal war, dass in Würenlos das Einkaufen auch mit der Konfession zu tun hatte. Weil Würenlos als einziger Ort im katholischen Bezirk Baden stets eine starke reformierte Minderheit aufwies, wurde darauf geschaut, dass man nach Möglichkeit bei Ladenbesitzern der eigenen Konfession einkaufte. Es waren katholische Kreise, die bereits im 19. Jahrhundert das Warenhaus Konkordia an der Bachstrasse 2 gegründet hatten. (Auch die konfessionell getrennten Schulen wurden in Würenlos erst kurz vor 1900 aufgehoben.) In den Würenloser-Blättern erinnert sich Frieda Dänzer, dass in der Konkordia die «Mehrbeseren» einkauften, sie als Arbeiterfrau hingegen im Konsum an der Dorfstrasse. 25 Jahre lang führte Paula Lienhammer-Locher dieses Warenhaus. Eine Schublade unter dem Ladentisch diente als Kasse, zusammengerechnet wurde von Hand. Sie hatte das Geschäft 1942 übernommen und wurde als Zürcherin vorerst kritisch beäugt.



*4 Die Konkordia kurz
vor dem Abbruch*

Im Angebot waren neben Lebensmitteln auch Produkte für den Haushalt. Zucker und Mehl wurde in Säcken à 50 oder 100 Kilogramm angeliefert. Da war Paula um die Hilfe eines jungen Mannes froh. Er wurde später ihr Ehemann. Das grosse Gebäude wurde 1962 abgerissen und durch einen Neubau, wieder mit Laden, ersetzt (heute Coiffeur am Bach). Doch kurz darauf schloss die Konkordia ihre Tore.



*5 Paula Lienhammer (links) und
Rösli Günter vor der Konkordia*

Die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Würenlos

1908 war die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Würenlos gegründet worden. Die Läden hiessen damals noch Depot. Die Depothalterinnen oder Depothalter mussten bei Stellenantritt eine Kautions hinterlegen und hafteten für das Warenlager. Von der im Vertrag festgehaltenen Provision

mussten sie ihren Lohn und denjenigen der Angestellten bezahlen. Wie alle Lebensmittelgeschäfte wurden auch die Konsum-Depots regelmässig kontrolliert. Für Würenlos war das Chemische Laboratorium des Kantons Aargau zuständig. In den Protokollen gibt es nur wenige Beanstandungen. Von den Buttergewichten bis zur korrekten Lagerung des Salzes, der Platzierung der Weinkarte, der Sauberkeit und der Ladeneinrichtung wurde alles unter die Lupe genommen. 1955 gibt es im Depot Bahnhof allerdings eine kleine Rüge. «Spitzwegerichsirup und Wachholdergeist Rito ist nicht frei verkäuflich, darf von Ihnen nicht geführt werden!»¹ heisst es im Bericht des Lebensmittelinspektors. «Soweit es sich um eine Verfügung handelt, machen wir Sie darauf aufmerksam, dass nach Art. 292 Strafgesetzbuch mit Haft oder Busse bestraft wird, wer einer an ihn erlassenen amtlichen Verfügung nicht Folge leistet.»²

Die Genossenschaft führte drei Läden, derjenige an der Schulstrasse besteht heute noch. Aber auch im langjährigen Landi-Gebäude beim Bahnübergang waren neben den Geräten und anderen Produkten für die Landwirtschaft und den Gartenbau Lebensmittel im Angebot. Die Genossenschaft verlegte später das Konsumwarengeschäft in das Gebäude des heutigen Bike-Corners. Die Mietkosten standen aber in keinem Verhältnis zum erwirtschafteten Umsatz und zwangen die Verantwortlichen, den Laden im März 1978 zu schliessen. Eine dritte Filiale führte die Genossenschaft im Quartier Buech. Auch dieser Laden bei der Limmatbrücke und somit in der Nähe des Einkaufszentrums Spreitenbach musste im Februar 1982 schliessen. Die Kundschaft hatte sich vergeblich gegen den Schliessungsentscheid gewehrt. Ihre Vorschläge betreffend Sortimentserweiterung und einen zweiten Eingang wurden umgesetzt, blieben aber ohne Wirkung.

«Ich habe bei meiner Mutter im Laden Verchäuerlis gelernt»

Dies sagte kein Geringerer als der Verwaltungsratspräsident von Coop und Swisscom, Hansueli Loosli, in «ZEIT-ONLINE» vom 12. September 2013. Im Interview erzählt er des Weiteren, wie er in Würenlos im Laden seiner Mutter geholfen hat, damals habe dies noch nicht als Kinderarbeit gegolten. Noch ahnte niemand, dass er dereinst für gut 90 000 Mitarbeiter Verantwortung tragen würde.

Die Mutter von Hansueli Loosli, Romy Loosli, übernahm 1957 als Leiterin die Filiale an der Schulstrasse. Sie musste sich umgewöhnen. An ihrer

vorherigen Stelle hatte sie am Zürichsee einen modernen Selbstbedienungsladen geleitet, nun stand sie hinter einem Ladentisch. In Würenlos mussten die Angestellten Mehl und Zucker selber in Säcke abfüllen. Da war auch Sohn Hansueli eine willkommene Hilfskraft. Mehr als 30 Jahre führte sie den Volg, teilweise durch schwierige Zeiten mit wenig Verkaufspersonal und langen Arbeitstagen. 1970 wurde der Laden erweitert. 1990 durfte sie mit einem Umsatz von knapp zwei Millionen Franken stolz in Pension gehen.



6 Der Volg an der Schulstrasse trotz den nahen Grossverteilern



7 Die Volg-Filiale beim Bahnhof wurde in das Gebäude des heutigen Bike Corners verlegt (Bildhintergrund)



8 Der Laden im Buech wurde 1982 geschlossen

Im Laden beim Bahnhof blieb die Landi bis 2019. Dann zog sie 300 Meter weiter entfernt in ein Provisorium an die Grosszelgstrasse 16 um. Zurzeit besteht ein Projekt für einen Neubau am jetzigen Standort.



*9 Landi-Provisorium im
Lagerhaus Grosszelg 2020*

Wieder zwei Bäckereien in Würenlos

Eine Familie Emch betrieb an der Landstrasse 56 eine Bäckerei, die später von Hans Schwab senior (†1993) erworben und einige Jahre vor dessen Tod seinem gleichnamigen Sohn übergeben wurde. Hans Schwab junior erweiterte die Produktionsräumlichkeiten, schloss aber 2004 den Laden. Limmatbeck Binder aus Spreitenbach verkaufte darin dann sein Brot, bis die 3. Generation Schwab in den Betrieb einstieg. Heute bietet der Familienbetrieb täglich ein Tagesmenu zum Mitnehmen an, daneben auch Bio-Backwaren, Torten und Desserts. Mehr als 20 Jahre führte die Bäckerei Wochenmarktstände in der Region, informierte aber zu Beginn der 2020er-Jahre, dass dieser Geschäftszweig aufgegeben würde. Umso wichtiger ist der Catering-Service. Ein gut organisierter Lieferservice steht für «Stehpartys, Hochzeiten, Geburtstage, Ausstellungen, Jubiläen, Eröffnungen, Sitzungen oder ähnliche Veranstaltungen» zur Verfügung, wie es in ihrer Werbung heisst.



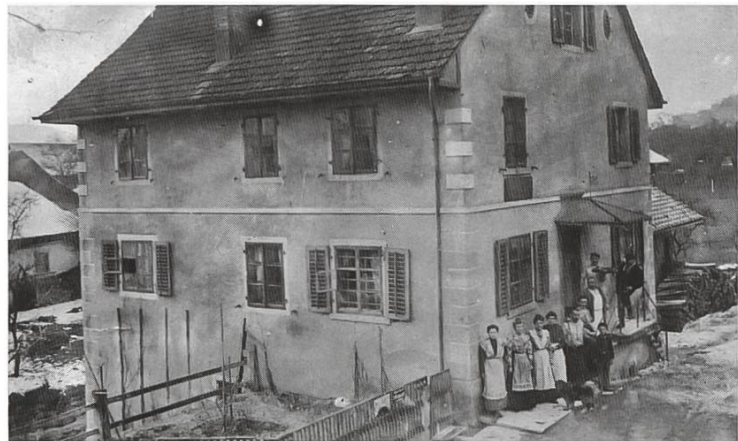
*10 Beide Bäckereien führten
das Brot mit einem Hundege-
spann aus. Im Bild Lina Ernst
(rechts) in den 1920er-Jahren*

11 Die Traditionsbäckerei Schwab
ist heute für vor allem für ihren
Apéroservice bekannt



Die zweite Bäckerei befand sich an der Mühlegasse und wurde von Familie Ernst geführt. Ältere Einwohner erinnern sich an die grossen Holzbeigen vor dem Haus, die der Bäcker zum Feuern seines Holzofens brauchte. Da sich der Laden in der Nähe der Kirche befand, seien die Leute nach dem Kirchgang am Sonntag noch in einer kleinen Kaffeestube eingekehrt. 1948 ging die Bäckerei an Familie Arnet über. Vor ein paar Jahren wich das alte Bäckereigebäude einem neuen Wohnhaus. Die zweite Bäckerei verschwand aus dem Dorf.

12 Die Familie Ernst vor ihrer
Bäckerei an der Mühlegasse



Die Bäckertradition führte die Familie mit Geschäften in Baden, Otelfingen und Zürich weiter. 2018 ist der Familienbetrieb an seinen Ursprungsort zurückgekehrt. Nach der Schliessung der Drogerie an der Landstrasse 80 eröffnete die Familie dort einen Laden mit Café, der von Beginn an bei der Bevölkerung gut ankam. Ungewöhnlich war die Teilfinanzierung des neuen Verkaufsgeschäfts mit einem Crowdfunding-Projekt, das innert kurzer Zeit viel Unterstützung fand. Arnets Sohn Andrej hat ebenfalls eine Bäckerlehre abgeschlossen und dürfte wohl in die Fussstapfen seiner Vorfahren treten.

In jüngster Zeit ist in der Schweiz der Marktanteil gewerblicher Bäckereien von 50 auf 30 Prozent gesunken. Bemerkenswert ist es da sicher, dass in Würenlos zwei Bäckereien im Abstand von wenigen hundert Metern überleben können, indem sie unterschiedliche Kundenbedürfnisse ansprechen.



13 Janek Arnet vor seinem Geschäft. Er führt den Betrieb in dritter Generation

Beide Metzgereien haben aufgegeben

Zwei Metzgereien konkurrenzten sich auf engem Raum. Die «Chilemetzg» an der Schulstrasse wechselte einige Male den Besitzer. Bis in die 1950er-Jahre gehörte sie dem Steinhofwirt Konrad Maduz, später wurde sie von Familie Eiholzer übernommen, schliesslich von Jörg Pfister. Nach der Schliessung der Metzgerei vor einem Dutzend Jahren war der Laden unter anderem an eine Floristin vermietet. Das markante, mittlerweile sehr baufällige Hochstudhaus hat die katholische Kirchgemeinde 1965 als Landreserve gekauft. Sie will nun einen Ersatzbau mit Wohnungen, Ateliers und kleinem Saal erstellen.



14 Die ehemalige Chilemetzg an der Schulstrasse

42 Jahre lang, von 1943 bis 1985, hatte die Metzgerei an der Dorfstrasse die gleichen Besitzer: Louis und Emma Krucker. Nach ihrer Pensionierung übernahm Baschy Egloff das Geschäft und führte es bis 2019 weiter. Direkt hinter dem Laden war das Schlachthaus, in dem auch Emma Krucker Hand anlegte. Während des Krieges, so erinnert sich Familie Krucker in den Würenloser-Blättern, hätten sie vor allem billiges Fleisch wie Leber oder Kutteln verkauft. Dafür brauchte es während der Lebensmittelrationierung weniger Lebensmittelmärkli. Die Metzgerei Krucker war aber auch im zürcherischen Teil des Furtttals bekannt. Die nächste Metzgerei war lange Zeit in Regensdorf. Und so lieferte Louis Krucker seine Fleischwaren auch nach Boppelsen, Hüttikon, Dänikon und Otelfingen, wo er 1960 eine Filiale im Keller des Restaurants Frohsinn eröffnete (vgl. S. 100).



*15 Die Metzgerei Krucker
mit dem Schlachthaus*



*16 Emma und Louis Krucker mit
ihren Kindern vor der Metzgerei*

¹ Verfügung Chemisches Laboratorium des Kantons Aargau vom 15. November 1955

² do